

Milchversorgung

(Mitgeteilt vom Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement)

Am Samstag den 30. Oktober trat in Bern neuerlich eine Konferenz zusammen, die vom Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements geleitet wurde, und an der Vertreter der Regierungen von Zürich, Bern, Basel, Tessin, Waadt, Neuenburg und Genéve teilnahmen, und die überdies von den Produzentenverbänden, sowie vom Schweiz. Milchhändlerverband, dem Verband Schweiz. Konsumvereine, dem Städteverband, den Kondensfabriken und von andern Interessentengruppen besucht wurde.

An dieser Versammlung wurde festgestellt, daß die Ausführung des im Kreisreiben des Departementes vom 19. Juli niedergelegten Programmes mancherorts auf Schwierigkeiten gestossen ist. Die Genossenschaft Schweiz. Käseexportfirmen konnte zu den vom Departement genehmigten Preisen bedeutend weniger Einkäufe machen, als dies im Vorjahre der Fall war. Insbesondere in der welschen Schweiz wurde sie vom Privathandel überboten, obwohl solchen Händlern keine Ausfuhrbewilligungen erteilt worden sind, noch erteilt werden. Dazu kommt, daß die Quantität der Milch unter der mangelnden Zufuhr von milchproduzierenden Futtermitteln, insbesondere Delfuchen, leidet und daß, zufolge mangelnder Zufuhr aus Frankreich und insbesondere Italien, der Butterpreis sehr stark gestiegen ist. Diese Bewegung war um so intensiver, als auch die Beschaffung anderer Fette mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Diese Verhältnisse und insbesondere die Steigerungen des Butterpreises um mindestens 20 Proz. und mehr, hat die Ansprüche der Milchproduzenten teilweise gesteigert und sie mancherorts veranlaßt, der Butterproduktion den Vorzug zu geben. Diese Bewegung erklärt sich auch noch durch die Tatsache, daß zufolge Schwierigkeiten in der Beschaffung von Mais für die Mästung von Schweinen die Milchabfälle (Schotte) zurzeit etwas höher bewertet werden.

Das Departement hat die Frage untersucht, und sie mit Vertretern der Konsumenten, insbesondere auch des Verbandes Schweiz. Konsumvereine, besprochen, ob zur Aufstellung von Höchstpreisen geschritten werden solle. Für das Gebiet der ganzen Schweiz sind solche wegen der verschiedenen Verhältnisse von vornherein undenkbar. Wie schon früher, kam man jedoch zum Schlusse, daß dieses Mittel überhaupt versagen müßte, indem die Milchproduzenten, wenn sie den festgesetzten Preis als unbefriedigend erachteten, zur Verwendung der Milch für Aufzucht und Mast von Kälbern und zur Verarbeitung in Käse und namentlich Butter schreiten würden. Die Durchführung von Zwangsmassregeln, um die Milch dem Konsum zuzuführen, würde gewaltigen praktischen Schwierigkeiten begegnen und sehr hohe Kosten verursachen, wenn sie überhaupt im großen möglich wäre.

Im Einverständnis mit den Vertretern der Konsumvereine wurde daher ein anderer Weg beschritten, der einzig geeignet ist, den Konsumenten ein genügendes Quantum von Milch zu sichern, der Weg der Verständigung.

Um eine solche zu erleichtern, hat der Bundesrat das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, aus den Einnahmen für den Export von Milch und Milchprodukten und eventuell aus dem Gewinnanteil des Bundes an der Genossenschaft Schweiz. Käseexportfirmen bescheidene Beiträge, speziell an die Beschaffung von Aushilfsmilch, und die durch Herbeiziehung entfernter Milchmehrer Transportkosten zu leisten. In Ausführung dieses Grundgesetzes hat das Departement nach Verständigung mit der Regierung von Zürich einer Vereinbarung zugestimmt, wodurch der Verband nordostschweizerischer Käser- und Milchgenossenschaften die Versorgung seines ganzen Gebietes mit Konsummilch übernimmt und zwar so, daß der Preis in Zürich und Winterthur mit Außengemeinden, sowie in Schaffhausen und Chur, auf 26 Rp. und auf dem Lande auf 25 Rp. zu stehen kommt. Um diese Kombination zu ermöglichen, liefern die Milchfiedereien von Cham in sehr verdankenswerter Weise und zu vereinbartem angemessenem Preise ein erhebliches Quantum Aushilfsmilch, und das Departement verabsolgt dem genannten Verbands der Milchgenossenschaften einen bescheidenen Beitrag.

Für das Gebiet von Basel wird mit Hilfe der Milchgenossenschaften für die Beschaffung der nötigen Milch gesorgt werden. Der Preis der Milch wird sich in Basel, unter Berechnung der Rückvergütungen des Konsumvereins und der Milchhändler, nicht über 24½ Rp., abgeholt, und 25½ Rp., ins Haus geliefert, stellen.

Das Departement war auch bemüht, in der Stadt Bern den gegenwärtigen Milchpreis von 26 Rp., ins Haus geliefert, zu erhalten